

„The long global war“ und die Schweizer Linke mit Jo Lang, Historiker und Nationalrat

Mittwoch, 15. November 2006, 18:30 – 20:00 Volkshaus Zürich

„The long and global war“ - eine neue Begriffsformel der US-Regierung - soll in den Worten von US-Verteidigungsminister Rumsfeld dazu dienen, „unsere Nation und ihre Interessen auf dem ganzen Globus auf Jahre hinaus zu verteidigen“. Albert A. Stahel, Oberstleutnant der Schweizer Armee und Professor an der Militärakademie Zürich, meint dazu in der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift: „Erhaltung und Ausbau der riesigen Militärmaschinerie lassen nur einen Schluss zu: mit ihr sollen wichtige Rohstoffgebiete und strategische Schlüsselgebiete dieser Erde kontrolliert und schlussendlich die Weltherrschaft erlangt und erhalten werden.“

Zu den humanitären und friedensfördernden Absichten, mit denen die militärischen Interventionen in Afghanistan, im Kosovo und im Irak gerechtfertigt werden, meint Stahel lakonisch: „Zu den weiteren Massnahmen gehört die humanitäre Hilfe, die sich im Sinne der Public Relations gut einsetzen lässt.“ Lang spart nicht mit Kritik an der Führung der SP Schweiz, die sich der Tendenz zur Militarisierung der Aussenpolitik zunehmend anpasse: „Die Schweiz und ein Teil der Linken haben sich mit dem Ja zu militärischen Auslandseinsätzen zu Gefangenen des „long global war“ gemacht.“

Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung am Helvetiaplatz statt.

Jo Lang ist Autor des Jahrbuch-Essays 2006 mit dem Titel „The long global war und die Schweizer Linke“.